

Die Behandlung der einzelnen Blätter folgt einem festen Schema: Der Frage nach den Produzenten – dem Verleger und den Redakteuren – folgen Technica: formale Gestaltung, Verbreitung und Entwicklung des Blattes. Hernach gilt das Interesse dem Kampf gegen die Zensur und letztlich den Inhalten und politischen Tendenzen.

Die Sisypusarbeit der Untersuchung dieser Inhalte mußte jedoch bei der Vielfalt der angesprochenen Themen ein hoffnungsloses Unterfangen bleiben, wenn man sich davon Aufschlüsse über differenzierende Merkmale innerhalb des badischen Liberalismus versprach. Die Blätter liegen tendenziell auf einer Linie und sind kaum voneinander abgrenzbar. Zu einer Differenzierung gelangte die Autorin aber über die zeitliche Abfolge der Blätter und den Widerschein der Interessen und Nöte der Leser in den Artikeln.

Hildegard Müller hat sich große Verdienste erworben um die Erforschung der Geschichte des badischen Liberalismus: Neben dem Abriss über Entwicklung und Handhabung der Zensur in Baden zwischen 1840 und 1848 sowie des Kampfes im Landtag gegen sie muß vor allem hervorgehoben werden: Endlich ist es möglich, sich über die einzelnen Zeitungen und die Verbindungen untereinander sowie zu den einzelnen liberalen Persönlichkeiten wie Mathy, Itzstein und Bassermann zu informieren. Nachhaltig bleibt auch der Eindruck, den die einfühlsame Schilderung der unendlichen Schwierigkeiten hinterläßt, mit denen die Zeitungen und ihre Produzenten zu kämpfen hatten: Die allgegenwärtige Zensur, die wirtschaftlichen Probleme, die persönlichen Differenzen. Wünschenswert bleibt nun noch eine Arbeit über die eigentliche Wirkung der Presse, über die Rezeption des Gelesenen durch Abonnenten und Mitleser, durch das «Volk». Ob dies freilich je zu leisten sein wird, bleibt fraglich.

Für das Königreich Württemberg existiert keine auch nur annähernd vergleichbare Arbeit. Dies obwohl in Württemberg zwischen 1815 und 1848 wohl weit mehr als ein Dutzend Blätter liberaler Tendenz erschienen sind. Wahrscheinlich ein Desiderat!

Raimund Waibel

PETER-MICHAEL MIHAILESCU und MATTHIAS MICHALKE: **Vergessene Bahnen in Baden-Württemberg.** Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1985. 271 Seiten mit 180 Abbildungen. Leinen DM 89,-

In gewohnt guter Ausstattung hat der – auch sonst durch eisenbahnhistorische Bücher hervorgetretene – Theiss-Verlag einen neuen Band herausgebracht, der sich mit den 94 Bahnstrecken im Lande – rund einem Drittel des ursprünglichen Netzes – beschäftigt, auf denen der Personenverkehr ganz oder teilweise stillgelegt ist. Die Autoren geben für jede Strecke zuerst in tabellarischer Form Zahlen und Daten und berichten dann über Vorgeschichte, Bau und Entwicklung bis zum traurigen Ende, der Stilllegung. Meist sind die Beiträge mit älteren oder neueren Fotografien in guter Wiedergabe illustriert.

So weit, so gut. Ein Vorbehalt ist aber zu machen: Bei der Lektüre des Buches kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, als seien die Beiträge allzu ungleichmäßig ausge-

fallen. Die badischen Strecken werden in der Regel sehr viel eingehender dargestellt als die württembergischen. Manche Beiträge sind einfach zu knapp ausgefallen, manche haben keinerlei Illustration, andere sind sehr ausführlich gehalten und reich bebildert. Das mag an der Perspektive vom Wohnort der Autoren, nämlich von Freiburg her, liegen; aber eher wohl an der mehr oder weniger großen Fülle an Material, das die Autoren ausfindig gemacht haben. Dabei ist manches übersehen worden; beispielsweise gibt es für die Härtsfeldbahn Aalen–Dillingen eine ausführliche Darstellung von Kurt Seidel, aber dieser Titel erscheint nicht im Quellen- und Literaturverzeichnis. A propos: Eine Angabe in diesem wie *Staatsarchiv Sigmaringen, diverse Ablieferungen* bringt wenig Information. Hilfreich wären auch Karten der einzelnen Strecken gewesen.

Von den geschilderten Unzulänglichkeiten abgesehen, ist das Buch als erste Informationsquelle für die vielen, allzu vielen stillgelegten Bahnstrecken im Lande durchaus geeignet.

Uwe Jens Wandel

In einem Satz . . .

GÜNTER ARNS: **Über die Anfänge der Industrie in Baden und Württemberg.** DRW-Verlag Stuttgart 1986. 152 Seiten mit 160 Abbildungen, überwiegend in Farbe. Leinen DM 74,-

Dieses Buch geht den vielfältigen industriellen Anfängen im Südwesten Deutschlands nach – von der Uhrmacherei im Schwarzwald, dem Textilgewerbe, dem Eisenbahnbau bis zur Frühzeit des Autos – und erläutert dabei auch historische, wirtschaftliche und technische Zusammenhänge.

RALF WERNER WILDERMUTH: **Der Bonatzbau der Universitätsbibliothek Tübingen. Funktionelle Bibliotheksarchitektur am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts.** (CON-TUBERNIUM. Beiträge zur Geschichte der Eberhard-Karls-Universität Tübingen 30.) J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen 1986. X, 174 Seiten mit 47 Abbildungen. Broschiert DM 56,-

Architektonische, bibliothekarische sowie hochschul- und landespolitische Aspekte der Baugeschichte des ersten selbständigen Domizils der Universitätsbibliothek, das 1908–1912 von Paul Bonatz errichtet worden ist, werden in dieser Arbeit ausführlich beleuchtet, wobei auch kritisch auf die heutige Nutzung eingegangen wird.

GERHARD DOPFFEL und GERHARD KLEIN (Hg): **Kloster Blaubauern.** Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1985. 168 Seiten mit 37, teils farbigen Abbildungen. Pappband DM 18,-

Diese Festschrift behandelt nicht nur die Baugeschichte der nahezu vollständig erhaltenen spätmittelalterlichen Klosteranlage, sondern verfolgt vor allem die Traditionen, die die verschiedenen Institutionen innerhalb der Klostermauern im Verlauf von Jahrhunderten miteinander verbanden; so das benediktinische Erbe, das namentlich im Bereich von Schule und Wissenschaft in der württember-